

Im Schwarzhorngebiet

Autor(en): **Reist, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski**

Band (Jahr): **17 (1922)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-541426>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Schwarzhorngebiet.

Von G. REIST, S. C. Grindelwald.

Eine starke halbe Stunde streben wir schweigend, gleichmässigen Schrittes durch Pulverschnee aufwärts in den werdenden Januarmorgen. Plötzlich steht Werner: «Wir wollen auch etwas schauen, bevor wir den Kurs ändern». Alle sind seinem Beispiel gefolgt, wenden sich, die zurückgelegte Strecke zu aber die ist nicht zu sehen. Klare, tiefblaue, mondlose, kalte Sternennacht. Als Silhouetten ragen die gewaltigen Berge mit dem Schreckhorn als schärfster Spitze in das dunkle Blau. Das ist aber auch alles. Von der Skihütte in der obersten Staffel der Grindelalp, in der wir die Nacht zugebracht, und von der aus wir nach Norden haltend als einzigen Richtungspunkt die sich schwarz gegen den Himmel abhebenden Ränder der schartenartigen «kleinen Krinne» im Auge hielten, ist nicht eine Spur zu erkennen. Trotz der Dunkelheit erleben wir Gewaltiges. «Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen». Langsam gleiten die Ski weiter, man spürt die grössere Steigung, der Krinnenboden ist bereits durchschritten; jetzt wenden, und, direkt nach Osten haltend, dem Gipfel des Schwarzhorns zu, ob schon wir westlich daneben vorbei wollen. Merklich hat sich das Firmament am östlichen Horizont verändert und bietet ein Schauspiel ohne Gleichen. Der dämmernde Tag verstrickt sich mit der abziehenden Dunkelheit. Sattes Meergrün drängt sich ins Blau, dann offenbaren sich in der Wandlung von Nacht zum Licht alle Farben des Spektrums, die Berge nehmen Gestalt an, der Tag ist erstanden.

Eine Stunde später halten wir uns in schneidendem Winde auf der Kante der «grossen Krinne» die Ohren, betrachten interessiert die lange Zick-Zack-Spur des soeben überwundenen, äusserst steilen Südhanges, und diskutieren wo man die Ski zurückgelassen, wenn das Schwarzhorn zum Ziel der Tour auserkoren worden wäre. Denn so ideal die Skitummelplätze um ihn herum sind, der Berg selber empfängt keine Fahrenden, die «Bretter» werden bei seiner Be-



Sternnacht.

Ph. Bauknecht, Davos.

steigung eine schwache Stunde unterhalb des Gipfels zurückgelassen. Dann an eine windgeschützte Stelle, wo das sich neu bietende Gelände überblickt werden kann!

Nach Osten hin neigen sich in Fortsetzung des harmlosen Blaugletscherli prächtige weite Skifelder der grossen Scheidegg zu und hinunter nach der Schwarzwaldalp. Als länglich schmale Mulde erstreckt sich dem Faulhorn zu das Hühnertäli, in seinem Schoss zwei fast ewig zugefrorene Seelein bergend, den Hagel- und Hexensee. Im März noch, wenn in den Tälern neben letzten Resten müdem Schnee die Blumen spriessen, findet sich hier feiner Pulverschnee. Und fast unbekannt war diese Winterlandschaft, wenig begangen wurde dieses prachtvolle Exkursionsgebiet, bis der Skiklub Grindelwald im Grindeloberläger eine Hütte öffnete, die

sich als sehr praktischer Stützpunkt in dieser Höhe erwiesen hat.

In stiebender Fahrt, voll reinsten Geniessens fegen die Gestalten die Hänge dahin. Keine Furcht, kein Zweifel, in fester Siegeszuversicht sausen wir geradewegs auf unser Ziel los und werden hinausgetrieben auf die weisse Fläche des Hexensees, wo dieser ersten Schussfahrt eine Grenze gesetzt wird. Wie oft habt ihr Ski mich über Stock und Stein, halbverschneite Häge, Baumwurzeln, Mauern, Sträucher geführt, mich oft und unsanft hingeschmissen, ohne zu zersplittern! Hier kann eine anderthalbstündige Strecke, die aussieht, wie eine künstlich angelegte, in wenigen Minuten durchmessen werden. Ein unschuldiges Bild bietet der im Sommer finster dreinschauende See, verlockend winkt die blaue Schar: die kleine Krinne von Norden gesehen. Nach kurzem Aufstieg jagen wir abermals den Nordhang des Widderfeldgrätli entlang. Jetzt steiler Aufstieg auf den mitten im Tälchen stehenden wegversperrenden Kegel, auf dessen östlicher Fläche von der Grossenegg hinunter ein bis zweimal im Jahre eine schwere Lawine niederstürzt. In Schlangenumwindungen hinunter zum Hagelsee, der in seiner Grösse und seinen scharfen Konturen den Eindruck einer nicht mehr gepflegten Eisbahn erweckt. Jetzt sanfter Aufstieg zur Rast auf das Kanzelgrätli, wo wir auf freier Weite, die Qualität der zahllosen in mittäglicher Sonnenpracht glitzernden Skifelder des Gerngebietes erwägend, ein kärgliches Mahl halten. Abziehend, um die Kulisse des Ritzengrätli herum schreitend kehren wir dem Tälchen der vielen Schneehühner den Rücken und kommen zum Schluss, dass es im Dreieck Schwarzhorn-Axalpburg-Faulhorn das idealste Skigelände ist, dass es nicht nur einem routinierten Techniker, sondern auch einem weniger geübten Gradfahrer hohen Genuss verleiht. Die Strecke Schwabhorn-Bodenalp besteht nämlich aus Telemarks, Quersprüngen und Christianias.

Vom Bachalpsee ist im leichten Gleitschritt durchsetzt mit kurzen Fahrten, das Grindelläger in einer Stunde wieder erreicht. Neue Kräfte sammeln für die nächste Tagestour! Vor der Skihütte biete deinen Körper den Sonnenstrahlen, sieh dich satt, und trinke vom goldenen Ueberfluss.
